

Liebe Freunde von Michael Fritz Georg Wilke = Willi
 * Mittwoch 27.07.1949 – † Sonntag 03.09.2023

Die Zeit dazwischen, 74 Jahre erscheint lange, empfinden tue ich sie aber als sehr kurz.

Es gibt ja so viele, unglaubliche Geschichten welche man über Willi erzählen könnte.....

Kennengelernt habe ich Willi Mitte/Ende der 60' Jahre in Zehlendorf Mitte am heute denkmalgeschützten Kiosk.

Hier traf man sich, d.h. alle welche die allgemeine Aufbruchstimmung mitmachen wollten.....
 meistens nach der Schule anfangs nur am Freitag, dann auch jeden Wochentag.

Und diese neue Aufbruchstimmung in dieser Zeit hatte es in sich.

Es war der Beginn eines Paradigmenwechsels in vielen Lebensbereichen:

Politik: *Mauerbau, Kubakrise, Vietnam Krieg, Beginn der Studentenbewegung mit Demos gegen Krieg und um bewaffnete Konflikte zu vermeiden, gewaltsamer Tod von Benno Ohnesorg und J.F. Kennedy, Kommune 1 als neue Form des Zusammenlebens, welche die bürgerliche Vorstellung des Zusammenlebens hinsichtlich Eigenheims, Leistung, Konkurrenz und Moral ablehnt und neue Strukturen erfindet*

Wissenschaft: *Mondlandung, Herztransplantation, Anti-Babypille, Tonbandgerät, Farbfernsehen, Vinyl-Schallplatten*

Kultur: *in der Literatur begannen Günter Grass, Heinrich Böll, Max Frisch, Rolf Hochhuth als Schriftsteller mit der Aufarbeitung der Vergangenheit*

Film: *2001 Odysse im Weltraum, Außer Atem (Jean Luc Godard), Easy Rider, A Hard Days Night, Dr. Seltsam oder wie ich lernte*

die Bombe zu lieben (Stanley Kubrik – Peter Sellers) , Die Reifeprüfung, Die Vögel

Die Mode wechselte: der Minirock wurde erfunden, zum Aufschrei und Entsetzen der Mitbürger, vereinzelt wagten junge Männer sich die Haare lang wachsen zu lassen welches noch mehr Entsetzen auslöste.

Das klappte in der Regel nur, wenn man entweder sehr tolerante, voraussetzende Eltern hatte und dazu brauchte man auch noch selber ein gesundes Maß an Selbstbewusstsein und das gab es in dieser Zeit selten und nur vereinzelt.

Es war ein Anschlag unglaublicher Bewegung in vielen Bereichen:

der Kultur, der Politik, im Sozialwesen, in der moralischen Sichtweise und in vielen anderen Bereichen welche diese neue Zeit prägten.

Und dann gab es da eben auch noch die Musik :

Eine völlig neue Ära brach an, die Musik beeinflusste die Jugend und veränderte vieles.....

Radio Luxemburg, der AFN, später im Fernsehen der Beat-Club waren die Starter der neuen Musik wo man sich orientieren konnte was gerade angesagt und aktuell war....und das kam anfangs aus England, gefolgt von neuen Beatgruppen auch den USA:

Beatles, Stones, Kinks, Who, Pretty Things, John Mayall, Cream, Alexis Corner, Bob Dylan, Donovan, Doors, Beach Boys, Miles Davies, Frank Zappa, Jimi Hendrix, Santana

.....und und und noch viele viele mehr die eine unglaublich Welle der Begeisterung für diese neue Musik in uns...in der Jugend auslöste.

Es war eine allgemeine große Aufbruchstimmung, die Abkehr vom bisherigen, bekannten bürgerlichen Leben....

Eine gesellschaftskritische, linksgerichtete politische Bewegung

Der Focus der Jugend die sich am Kiosk trafen lag natürlich bei der Musik, begleitet von Kleidung und Aussehen.

Ich bewunderte Willi!

Er war einer der Ersten, wenn nicht *der* Erste, der den Mut hatte sich lange Haare wachsen zu lassen.

Mit dem Ergebnis, täglich beschimpft, bedroht und sogar bespuckt zu werden.

Das lies ihn aber alles erstaunlich kalt, Willi war cool, ließ sich nicht provozieren und nahm das alles sehr gelassen hin. Er war sich seiner Sache bewusst.

Am Kiosk traf man sich um mit der neuen Welle mitzuschwimmen, dabei zu sein, Feten und Partys bekannt zu geben und man tauschte Schallplatten die anfangs gar nicht oder nur schwer erhältlich waren, es gab nur 2-3 wenige Schallplattenläden in Berlin, welche die neue Musikrichtung bedienen konnte und sich hier auch auskannten.

Es gründeten sich die ersten lokalen Beatbands (*Beats, Restless Sect, Excecutiioners, BeatCats*)

In den damals beliebten Freizeitheimen (*Brettnacher Str., Anne-Frank-Heim*) traten sie auf, um aktuelle Songs der bekannten großen Beatgruppen aus England nachzuspielen, aber dann auch zunehmend die eigenen Kompositionen vorzustellen...*und immer vor vollem Haus!*

Wir wohnten anfangs zusammen in einer großen WG, zu sechst – hatten ungemein viel Spaß und feierten wilde Feste, z.T. mit über 100 Gästen....

und regelmäßigen Besuch der Polizei wegen zu lauter Musik und Ruhestörung. Mit reduzierter Lautstärke war die Polizei, in der damaligen Zeit noch gerne bereit ein wenig mitzufeiern und ließ sich von der Stimmung anstecken.

Um die Gesetzesvertreter hier zu gewinnen, wurden grundsätzlich immer unsere weiblichen Gäste für die Verhandlungen eingesetzt.

Willi war ein häuslicher Typ, ein friedliebender Charakter, der keinen Streit mochte.

Er mochte außerdem überhaupt nicht gerne *Tanzen, keine Demos, keine Volksmusik, keine politische Radikalität* und *keine Spießbürgerlichkeit*.

Willi war außerordentlich ordnungsliebend, pflegte sich und hielt sein Zimmer und später seine Wohnung immer in einen sauberen aufgeräumten Zustand.

Er kochte gut und gerne und leidenschaftlich und die Ergebnisse ließen sich zeigen, seine Gerichte schmeckten hervorragend.

Immer achtete Willi penibel auf das Ablaufdatum der Lebensmittel und prüfte Geruch und Geschmack auf Qualität und Frische.

Willi hatte eine Leidenschaft für Kinder, für Hunde und für sehr ausgiebige Spaziergänge.

So konnte er oft stundenlang mit dem Hund aber auch alleine Spazieren gehen und Natur und Stille genießen.

Wenn er mal nicht spazieren ging, bevorzugte er sein professionelles Rennrad mit dem er alleine unterwegs war und über die Havelchaussee das Berliner Umland erkundete.

Oder er machte seine Strecke in seinem Kanu in den Berliner Gewässern. Vom Stölpchensee aus, wo seine Kanustation war, erkundete er alleine oder mit seiner Begleitung die Berliner Gewässer, manchmal bis zur totalen Erschöpfung, weil er oftmals vergaß Proviant und Getränke mitzunehmen.

Er liebte die Frauen, die ihn auch liebten und mit denen er sehr glückliche, aber manchmal leider auch unglückliche Zeiten erlebte.

Im Grunde sehnte sich Willi immer nach einer Familie und nach Häuslichkeit, aber die damit verbundenen Verpflichtungen, Regeln und Zwänge, welche eine zukunftsorientierte Planung und Verlässlichkeit erforderten, gegen das freie, zwanglose, sorglose Leben, welches ständig und tagtäglich neue spannende Abenteuer präsentierte, gaben den Ausschlag der Entscheidung und sprachen letztendlich dagegen.

Wir verloren und nie aus den Augen, obwohl wir doch sehr unterschiedliche Lebenswege einschlugen.....

Willi, der einen offenen, freien, zwanglosen Weg, ohne große Regeln und Verbote, ohne Vorgaben, immer den Focus auf die Musik als Kunst und als Aufgabe gerichtet und den Genuss des Alltags ohne Verpflichtungen und große Sorgen um die Zukunft hatte.

Während ich mich, vom Elternhaus geprägt, für den vermeintlich schützenden, sicheren und umständlichen langen Weg mit Schule, Studium, Ausbildung entschied.

Trotz dieser beiden unterschiedlichen Entwicklungswege blieben wir lebenslang Freunde, die sich auch durch unsere Begeisterung und Liebe zur Musik begründete.

Das Geld für das tägliche Leben von Willi reichte, die Wirtschaft in den 60/70er Jahre boomte, Willi jobbte mal hier und mal da. Geld war schon da, aber es war eben immer so gerade da um einen weitgehend entspannten Alltag zu garantieren.

Und Geld spielte in dieser Zeit eine nicht so dominante wichtige Rolle.

Es war eine Zeit der Feten (Silvester- & Faschingsfeier in der Lützowstraße), Feste, Konzerte, Film- und Theaterveranstaltungen die wir in vollen Zügen genossen – es war ein Aufbruch in eine neue Zeit von Kultur und Politik, ein Abschütteln und Befreien der vorherrschenden strengen konservativen Regeln und Bräuche und der moralischen Ordnung.

Willi war viel unterwegs, in Hamburg, München, Montreux und New York, erkundete die Musikscene und hielt die Erlebnisse in einem Tagebuch fest, wie auch immer für ihn besondere Ereignisse im Tagebuch notiert wurden.

Er lebte dann auch für eine längere Zeit in München und arbeitete im Tonstudio von Abi Ofarim, wo er u.a. Udo Lindenberg, Iris Berben und viele andere in der Münchner Kulturscene kennenlernte.

Die Berliner Musikscene indessen änderte sich auch und wurde anspruchsvoller. Die lokalen Beatbands wurden professioneller und entwickelten sich ständig weiter. Equipment, Management Einstellung und jetzt auch das Geld wurden immer wichtiger und beeinflussten zunehmend das Musikgeschäft. Die Musik war jetzt deutlich professioneller und entwickelte sich auch in Deutschland zu einem riesiges Geschäftsmodell.

Willi mischte hier ordentlich mit und spielte in verschiedenen Bands, *Breakliners*, *Penthaus*, *Arakontis I*, *Arakontis II*, *Margo* waren die Gruppen mit perfekten JazzRock.

Er war ein Autodidakt und eher Einzelgänger wenn es ernst wurde und der angestrebte Erfolg Regeln vorschrieb welche einzuhalten waren. Unvergessen für mich, immer die letzten Proben vor einem großen Auftritt - z.B. im Übungskeller der Lützowstraße.

Die Post ging hier dann richtig ab, weil die Band ungezwungen, unbeobachtet und gelöst loslegen konnte. *Faszinierend!*
Für mich waren das immer die besten Konzerte.

Einzigartig war hier Willi in seinem Wesen und in seiner Art und eben auch dann in der Musik die er durch seine Stimme und den Sound seiner Gitarre ausdrücken konnte.

Der denkmalgeschützte Kiosk – denkmalgeschützt wahrscheinlich aufgrund von Willi - in Zehlendorf-Mitte war irgendwann mal überholt und Geschichte und auch die nachfolgenden Treffpunkte bei Mocca Efti und Tschibo liefen aus.....

Sie wurden abgelöst durch die Musikkneipen in Zehlendorf und später in Charlottenburg.

Es folgten unzählige Musikkneipen von, mit oder durch Willi....

Anapuma, bei Ewald, Düppelkneipe bei Sigggi mit Santanamusik rauf und runter, *Waldhaus, Destille, Blue Train*....uva.

Die erste Kneipe aber.....die „*Linde*“ war legendär !

Die „*Linde*“ wirkte wie ein Magnet.

Hier trafen sich alle Generationen, Studenten, Schüler, Künstler unterschiedlicher Richtungen, Schriftsteller, Schauspieler, Sportler, Boxer, Politfreaks, Pfarrer, Fluchthelfer und dadurch sogar, unerkannt, Spione der Staatssicherheit der DDR die mit versteckten Filmaufnahmen vermeintliche Fluchthelfer ausspähte.

Auch Halunken und Kriminelle, die aber weitgehend friedlich blieben, wenig vergleichbar mit der heutigen Zeit.

Vor allem aber war die Linde ein Treffpunkt von aktiven und passiven Liebhabern der zeitnahen Musik, hier hörte man im Hintergrund durchgehend während der gesamten Öffnungszeit die neuesten und aktuellsten LPs der angesagten Musiker.

Eine besondere Begabung von Willi war das unglaublich unterhaltsame Erzählen von Witzen oder auch die Wiedergabe der Geschichten von Jürgen von Mangers „*Tegtmeier*“ im Originalton mit dem entsprechenden Dialekt.

Stundenlang – Nächtelang konnte Willi die schönsten Geschichten und Anekdoten in der *Linde* und auch in den Folgekneipen erzählen, oftmals bis zum Morgengrauen,

erlebt und vielleicht auch manchmal frei erfunden, wo die Zuhörer noch am nächsten Tag Muskelkater vom Lachen hatten.

Wir haben uns Mitte/Ende der 60'er Jahre kennengelernt, also eine Freundschaft über 60 Jahre.

Es gibt aber jemanden unter uns, der Willi noch länger kennt und vielleicht noch einige Sätze ergänzen möchte....

Rede Peter Stärk !

Auszüge davon werden noch nachgeliefert.....

.....

Die *Demenz* ist eine neurodegenerative Erkrankung bei der die Nervenzellen zerstört werden und absterben. Sie verläuft schleichend und ständig fortschreitet. Je früher die Erkrankung auftritt, desto schneller schreitet sie fort. Eine Heilung ist nicht möglich ebenso wie ein Aufhalten der Erkrankung.

In Deutschland leiden etwa 1,6 Millionen Menschen an Demenz. Sie gehört zu den häufigsten Krankheitssymptomen im Alter, im Verlauf kommt es zu einem Abbau des Gedächtnisses, der mit Störungen in verschiedenen Bereichen (Denkfähigkeit, Orientierung, Sprache, Verhalten) einhergeht.

Eines Tages rief mich Willi an ob ich ihm helfen kann.

„Alter...ich werde hier noch wahnsinnig, ich werde mit der Post nicht mehr fertig und weiß nicht was die alle von mir wollen“.

Es handelte sich um Mahnungen von nicht bezahlten Rechnungen, Mitteilung der Hausverwaltung über Mieterhöhungen, Strom- und oder Gasrechnungen.

Die schriftlichen Ausführungen der Briefe wären mitunter auch für Albert Einstein unverständlich gewesen und so dachte ich anfangs keineswegs daran, dass es sich hier eine Demenzerkrankung ankündigt.

Die Anzeichen hierfür verdichteten sich aber und die Auswirkungen nahmen zu.

Nur durch das Verständnis und die liebevolle Fürsorge der gewachsenen Hausgemeinschaft in der Tewsstraße, in Verbindung mit der Hilfe durch die ambulante Diakonie mit häuslicher Pflege war das Leben in der eigenen Wohnung noch möglich.

Willi, der ursprünglich kommunikative, lebensbejahende Mensch, vereinsamte mehr und mehr durch seine Erkrankung. Seine Mutter erlebte vor ca. 20 Jahren das gleiche Schicksal.

Willis Tagesablauf reduzierte sich zuletzt ausschließlich auf das Essen (*sein Lieblingsgericht war Currywurst*), auf das Fernsehen und auf Musikhören....hier wurde er kurz aufmerksam und interessiert.

Schließlich war auch diese Wohnsituation nicht ohne Gefahr auf Unfall und Verletzung möglich und es wurde ein Standortwechsel notwendig.

Die Aufgabe der Wohnung fiel Willi sehr schwer....*wenn Du meinst, dass es besser für mich ist...OK....*

Er verstand die Notwendigkeit obwohl es ihm schwer fiel seine alte Wohnung für immer zu verlassen und aufzugeben.

Vielleicht war es kein Zufall:

Sein letzter Wohnsitz befand sich nicht weit weg vom Ursprung seiner Geschichte....vom Hot Spot „*Linde*“ am Mexikoplatz:

In einer schönen großen alten Villa mit großem Garten, schräg gegenüber seiner „alten Linde“ verbrachte Willi die letzten 10 Monate.

Hier war ständig etwas los und immer Bewegung in der Bude. Es gab Unterhaltung, Sport/Turnen (hat Willi nie mitgemacht), Spiel, Spaß und natürlich Musik, wobei hier seine speziellen Wünsche und Geschmack berücksichtigt wurde.

Es wurde gekocht und gemeinsam gegessen. Eine schöne Stimmung und eine liebevolle Versorgung, Tag und Nacht.

Das alles konnte Willi dann nur noch bedingt und auch nur anfangs mit erleben.

Seine Erkrankung schritt gnadenlos fort und übernahm zunehmend Besitz von ihm.

Willi verabschiedete sich mehr und mehr und trat über in eine andere, mystische Welt.

Er starb schließlich friedlich und ohne Schmerzen im Beisein der ihn betreuenden Pflegerin am Sonntag den 03. September 2023 um 19:52 Uhr.

Aber wie auch Carlos Santana in einem kürzlichen Interview feststellte:

Was bedeutet das Sterben, was der Tod ?
Es ist nichts anderes als ein Wechseln der Postleitzahl

Adieu Willi

Wir werden Dich in unserer Erinnerung behalten.....

Rede von Gert „Nicky“ Voss – 26.10.2023